



Verkehrswege am Feuerwehrhaus

Vermeidung von Stolpergefahren im Anmarschweg



Stolperstein: Negatives Rasengitter erhöht die Stolpergefahr



Umknickgefahr: Löcher im Rasengitter



Sturzgefahr: Böse Stürze können die Folge dieser defekten Ablaufrinne sein.



Wasserspiele: Gehweg unter Wasser



Stolpergefahr: Vermeidbares Podest.

Die Tonruffolge kommt aus dem Funkmeldeempfänger, die Durchsage lautet: „Wohnungsbrand, Person vermisst!“ Jetzt läuft der Puls bei den Feuerwehrangehörigen auf Höchststouren. Es muss alles schnell gehen und ohne Verzögerungen oder Zwischenfälle klappen, damit die Feuerwehr schnell helfen kann. Vor diesem Hintergrund sind auch die Verkehrswege im und um das Feuerwehrhaus herum zu betrachten. Die Vermeidung von Stolpergefahren im Anmarschweg trägt neben der Vermeidung von Unfällen auch dazu bei, die Einsatzbereitschaft der Feuerwehr zu erhöhen.

An Verkehrswege der anrückenden Einsatzkräfte sind besondere Anforderungen zu stellen. Maßstab für die Auswahl der Parkflächen und Verkehrswege darf nicht der ausgeruhte Feuerwehrangehörige sein, der zum normalen Feuerwehrdienst fährt. Hier muss den besonderen Umständen bei Einsätzen (bei jeder Witterung, zu jeder Tageszeit usw.) zu denen der Feuerwehrangehörige schnell helfen will, Rechnung getragen werden. Dies fängt bei der Lage und Größe der Parkplätze und der Zu- und Abfahrten an. Die Kreuzung der Verkehrswege zwischen den noch anrückenden Einsatzkräften und den bereits ausrückenden Feuerwehrfahrzeugen soll verhindert werden. Dazu zählt auch der Zugang zum Feuerwehrhaus über die Tore. Hier ist der Abstand zum Fahrzeug am geringsten, und in der Hektik des Einsatzbeginns werden Fehler gemacht. Weiter sind die Beschaffenheit und die Beleuchtung der Verkehrswege im besonderem Maße zu berücksichtigen. Sind die Einsatzkräfte sicher auf

dem Parkplatz angekommen, müssen sie über ausreichend beleuchteten und trittsicheren Verkehrswegen in das Feuerwehrhaus zu ihrer Einsatzschutzkleidung gelangen können.

Rasengittersteine, Schotterrasen, wassergebundene Decken – bedenklich

Ungünstig für Verkehrswege sind Rasengittersteine, da diese z.B. durch herauswachsendes Gras bzw. durch die Löcher nicht trittsicher sind. Bei Schotterrasen oder einer wassergebundenen Decke kann es schnell zu Spurrillen und damit zu einer Pfützenbildung kommen. Bei einer Pflasterdecke hingegen, kommt es zu einer besseren Druckverteilung (Pflaster auf Pflasterbett), wodurch bei einer fachgerechten Ausführung die Spurrillen- und Pfützenbildung fast ausgeschlossen werden. Schotterrasen sind, wenn sie nass sind, in der Regel genauso glatt wie herkömmliche Rasenflächen. Dies ist häufig dann anzutreffen, wenn der Schotterrasen schon länger liegt und der Rasenwuchs so weit fortgeschritten ist, dass sich eine „geschlossene Fläche“ gebildet hat. Die nasse Rasenfläche stellt dann ebenso eine nicht zu unterschätzende Rutschgefahr dar. Bei Schneefall können zusätzliche Gefahren dadurch entstehen, weil diese Flächen schlechter zu beräumen sind.

Barrierefreiheit

Um Unfallgefahren für die zum Einsatz eilenden Feuerwehrangehörigen zu vermeiden, sollten die Verkehrswege weitestgehend barrierefrei sein. Dies bedeutet im

günstigsten Fall, dass diese Verkehrswege von den Parkplätzen in das Feuerwehrhaus eben und ohne Stolpergefahren wie Treppen, Podeste oder Schwellen ausgeführt werden. Höhenunterschiede sollten durch die Angleichung des Geländes oder durch Rampen abgebaut werden. Aus der Besichtigungstätigkeit hat sich gezeigt, dass dies, selbst bei Neubauten von Feuerwehrhäusern, unzureichend Berücksichtigung findet.

Beleuchtung

Zu einem sicheren Verkehrsweg gehört ebenso eine ausreichende Beleuchtung. Die folgenden Nennbeleuchtungsstärken sind im Außenbereich mindestens zu gewährleisten.

- Parkplätze: 3 Lux
- Verkehrswege (Fußgänger): 5 Lux
- Toranlagen bzw. Stauraum: 50 Lux

Wichtig ist hier, dass die Verkehrswege möglichst blendfrei ausgeleuchtet werden. Der Stauraumbereich vor den Toren ist so zu beleuchten, dass die Verkehrswege auch bei dort abgestellten Fahrzeugen ausgeleuchtet sind. Zwingend notwendige Treppen o. ä. sind so zu beleuchten, dass die Stufen gut erkennbar sind.

Es ist wenig sinnvoll, diese Außenbeleuchtung im Inneren eines Feuerwehrhauses zu schalten, denn die ersten Feuerwehrangehörigen laufen dann doch wieder im Dunkeln zum Gebäude. Die Schaltung dieser Außenbeleuchtung über einen Dämmerungsschalter oder Bewegungsmelder ist hier die beste Alternative

*FUK Nord
Abteilung Prävention*